

* [Der Etat] der städtischen höheren Mädchenschule balancirt in Soll-Einnahme und Soll-Ausgabe für den Zeitraum vom 1. April 1884 bis zum 1. April 1885 in Höhe von 29000 M. Am gleichen Zeitraum des Vorjahres betragen die Posten in Einnahme und Ausgabe 20879 M., mithin stellt sich der neue Etat um 8121 M. höher als der vorige.

* [Concert.] Leider hat Herr Schelper für die Glöden-Aufführung am Freitag wegen plötzlicher Veränderung des Repertoires abzuweichen müssen. Die Partie des Meisters hat für ihn Herr Eugen Hildach aus Dresden übernommen, und die Generalprobe findet nunmehr Freitag früh 7 1/2 Uhr im Stadtschulsaal statt.

* [Der 7. kunsthistorische Vortrag] des Herrn Prof. Dr. Heydemann am nächsten Montag im Volksschulgebäude hat das Zeitalter der Diabosen und den Gigantismus aus Pergamon zum Thema.

* [Quarterversammlung.] Die hiesige Sattler- und Tischler-Zunftung hielt am Mittwoch Abend in seinem Zunftlokalen Richter's Restaurant seine erste diesjährige Quarterversammlung ab. Die ausstehenden Vorstandsmitglieder Obermeister Nauhs und Rentant Winkler wurden als solche fast einstimmig wiedergewählt. Die Sattler-, Riemen- und Tischler-Zunftung zu Berlin hat die Gründung eines sogenannten Verbandes für ganz Deutschland in die Hand genommen und die hiesige Gewerks-Zunftung im Beitritt und Beihilflichkeit beifolgt. Weitere Anstöße nachgelegene Städte angegangen. Nach längerer Debatte beschloß man dem geplanten Verbands beizutreten. Der Beitritt der Sattler-Zunftung zu dem hier bestehenden Zunftverbande wurde abgelehnt.

* [Das Comité zur Errichtung eines Knabenhortes in Halle] hielt gestern Nachmittag in der Rathsstube unter dem Vorsitz des Herrn Stadterordneten Demuth eine Sitzung ab, in welcher der Vorsitzende bekannt machte, daß in dem Gebäude des Frauenvereins zur Armen- und Krankenpflege bereits seit langen Jahren eine öffentliche Institution bestehe. Diese Knaben kommen nach der Schule dahin, wo sie vom Herrn Lehrer (früher Chorprofiß) Schmidt in angemessener Weise zwei Stunden lang beschäftigt werden. Beschäftigt wird diese begrenzte Anzahl Knaben nicht, wohl aber werden dieselben zu Weisheiten mit einem vollständigen Anzuge versehen. Aus der sehr großen Anzahl der Anmeldungen in diese Nachschule, wie es genannt wird, sei zu ernten, daß ein Bedürfnis zur Errichtung eines Knabenhortes ein großes sei. Die Versammlung ist sich hierüber bereits in voriger Sitzung schlüssig geworden, und in Bezug auf die Erlangung der nötigen Geldmittel wurde mitgeteilt, daß durch Circular zu Beiträgen aufgefordert und der etwa noch nötige Zuschuß von der Stadt geleistet werden soll. In dieser Angelegenheit wird nun erst der Beschluß des Magistrats abgeartet werden müssen. Ein anderer Punkt, die Errichtung eines Arbeitsnachweises-Bureaus gab Anlaß zu lebhaftem Meinungsaustrausch. Man dachte sich die Sache so, daß die Armenverwaltung sich bemühen sollte, solchen Leuten, welche unterfützungsberechtig sind, wenn arbeitsfähig, sich zu bekommen, anstatt Brot, lieber Arbeit geben möchte. In dieser Weise vielleicht etwas an direkten Unterfützungen gespart werden. Analog denjenigen beratigen Bureaus in Dresden, Breslau und Leipzig, könnten die Arbeitgeber ihre Wünsche nach Arbeitern bestimmen offenen Beschäftigten mittheilen, welche wiederum der Armenverwaltung die Namen derselben angeben würden. Diese würde damit im Stande sein, Leuten, welche um Unterfützung eintreten, Arbeit nachzuweisen. Hiergegen wurde geltend gemacht, daß von der Armenverwaltung sehr streng in der Unterfützung verfahren werde, und auch werden müsse, so daß es kaum möglich sein werde, aus diesen Armenempfängern noch arbeitsfähige herauszufinden. Auch wurde angeführt, daß zuerst eine Arbeitsstätte geschaffen werden müßte, wo Alle, welche Arbeit suchen, solche bekommen könnten. Dadurch werde am wirksamsten dem Dummel- und Bettelweien, und somit auch den Verbrechen geküert, wenn gesagt werden könnte: dahin gehst du und arbeitest. Mit Rücksicht hierauf wurde denn der Beschluß gefaßt, in dem Berichte an die Armenverwaltung es auszusprechen, daß die Errichtung eines Arbeitsnachweises-Bureaus wünschenswert, diejenige einer Arbeitsstätte dringend notwendig sei, und daß die Behörden gebeten werden möchten, baldigst diese Einrichtungen ins Werk zu setzen. Sodann kam die Frage der Centralisation der Armenpflege zur Sprache. Dasselbe ist so geplant, daß die einzelnen Wohlfühlvereine die Listen ihrer zu Unterfützenden der Armenverwaltung einreichen sollen, wo ein besonderer Beamter aus den Vereinigungen auf die Listen einen Vermerk macht, ob dieselben gut beleumdet sind und schon von anderen Vereinen unterfützt werden. Durch diese Einrichtung hofft man, daß es möglich sein werde, mehr Arme zu unterfützen, und zu vermeiden, daß die Wohlfühlvereine immer nur je dieselben Personen unterfützt. Wendt hat sich beklagt, daß diese Einrichtung bereits bei der letzten Weihnachtsfeier. Die nächste Sitzung des Comités findet Mittwoch den 6. Februar statt.

* [Vorkalendes.] Die Kaiserliche Postverwaltung scheint den Schalterdienst an Sonntagen, sowie an Feiertagen, welche auf einen Wochentag fallen, beschränken zu wollen. Wie uns mitgeteilt wird, werden an den genannten Tagen die Schalter demnach nur in der Zeit von 7 bzw. 8 bis 9 Uhr Vormittags und von 5 bis 7 Uhr Nachmittags geöffnet sein.

* [Lotterie der Taubstummenanstalt.] Am Mittwoch Nachmittag fand in der hiesigen Taubstummenanstalt die 45. Verlosung der von der Regierung genehmigten Lotterie statt. Dasselbe vertheilte sich auf 1874 Loose, worunter 272 Gewinne und 1602 Nieten gezogen wurden. Die Lotteriegewinne bestanden größtentheils aus den durch Taubstumme angefertigten weiblichen Handarbeiten und Weichentzen des Frauenvereins und sonstigen Werken der Anstalt. Die gezogenen Gewinne können vom Freitag, den 25. Januar, ab und an den folgenden Wochentagen bis

Mitte Februar von Vormittags 10 bis Nachmittags 4 Uhr in dem Anstaltgebäude (Zägerplatz 21) in Empfang genommen werden. Bis dahin nicht abgehobene Gewinne verfallen zu Gunsten der Anstalt.

* [Leipziger Quartett- und Concertfänger.] Zu den beliebtesten Spezialitäten unserer Concerte zählen unstreitig die zahlreichen Coupletfängerensembles, deren in den letzten 6 Wochen nicht weniger als drei unsere Stadt besucht haben und bereits eine vierte für die nächste Woche in Aussicht steht. Es ist schwer zu entscheiden, welche von ihnen die beste sein möchte; jede disponirt über gute und mittelmäßige, zum Theil aber durchaus eigenartige Kräfte, so daß man sich in der Regel an den Produktionen derjenigen am meisten erfreut, die man gerade hört. Die seit einiger Zeit in der Kaiser Wilhelm's-Halle hiersebst gastirende Sängergesellschaft Eyle, Selow und Gen. steht ihren Vorgängern sowohl als Güte und Tüchtigkeit der disponiblen Gesangskräfte, als Originalität und draufliche Wirkung ihrer tonischen Vorträge betrifft, durchaus nicht nach. Das Programm ihrer gestrigen Conzerte bot nach allen Richtungen hin, was wir nur irgend erwarten dürfen. Die reizenden Quartettstücken „Zutti, Frutti“, und „D bleib bei mir“ wurden mit vollendetester Korrektheit in harmonischer wie gesangstechnischer Beziehung zu Gehör gebracht. Als Gesangsformel hatten die Herren Waga und Hante einen durchschlagenden Heiterkeitserfolg zu verzeichnen, während Herr Friske durch den gegebenen Vortrag humoristischer Gesangsstücke nobleren Genres und Herr Selow durch die vorzügliche Wiedergabe des stimmungsvollen Heilmüller'schen Liedes „Mein Mutterl was so gut“ verdienten Beifall ernteten. Den Beschluß des Abends bildete eine flott aufgeführte lustige Ensemblezene: Die glücklichen Ehemänner. Leider finden nur noch zwei Sotiren, morgen die vorletzte und nächsten Sonntag die Abschiedssoire der Gesellschaft statt; wir wollen nicht unterlassen, auf dieses letzte Auftritte derselben ganz besonders aufmerksam zu machen.

* [Privilegium.] Der „Staatsanzeiger“ publizirt das Privilegium wegen Ausfertigung auf den Inhaber launter Kreis-Anleihegeldscheine des Kreises Sangerhausen im Betrage von 500,000 M.

* [Unfall.] Heute Vormittag fuhr ein Mann einen Kranken in der Hofstraße auf dem Trottoir der oberen großen Steinstraße. Der herrliche Sturm nahm Ersteren den Hut. Im dem Augenblicke, wo er nach demselben greifen wollte, fiel, da er hart an die Vorkante herangefahren war, der Krankenwagen um, und in der demselben sitzende Herr heraus. Die vorübergehenden Passanten halfen dem Kranken wieder in den Wagen. Ob derselbe dadurch Verletzungen davongetragen, haben wir nicht erfahren können.

* [Unfall.] Dem diensthabenden Polizeiergeanten wurde gestern Nachmittag 7 1/3 Uhr an der Schifferbrücke ein von dem Handeldmann Müller aus Trotha geführtes, mit Sand beladenes zweispänniges Gesährt mit dem Bemerkten übergeben, daß der Eigentümer desselben, Fuhrherr Karl Gehrmann aus Wolme bei Vanodorf, sich in der Sandgrube in Nieleben mit seinem eigenen Gesährt überfahren habe und schwer verletzt auf dem Wagen liege. Dies bestätigte sich in Allem und wurde der Verletzte auf seinen Wunsch der hiesigen Klinik zugewiesen, das Gesährt aber durch einen angemessenen fähigen Mann nach seiner Heimath befördert.

* [Gardinenbrand.] In einer Wohnung des Grundstücks Charlottenr. 12a fand am 21. ds. M. Mittags ein Gardinenbrand statt. Jedenfalls war derselbe dadurch entstanden, daß das zehnjährige Kind des Bewohners mit Streichhölzern gespielt. Der Brand wurde bald gelöscht.

* [Rentant Pilz.] Der ehemalige Hauptkassen-Rentant Pilz von der Halle-Sorau-Güter Eisenbahn, dessen großartige Unterfützung f. B. die ganze Welt in Athem hielt und der schließlich zu 7 Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde, ist, wie aus Sonntagsbericht wird, am 20. d. Mts. nach Abfützung seiner Strafe aus der dortigen Straf-anstalt entlassen worden. Pilz ist jetzt in Folge eines Schlaganfalls gelähmt.

* [Ein Stück alten Hallorenrechts] wird dem „B. L.“ in einer werthvollen alten Urkunde mitgeteilt. Dasselbe ist ein sogenannter Urfehdebrief für einen gewissen Peter Baus, dem das Land vermiehen wird. Der Aussteller dieses seltenen Dokuments, eines alten Gerichtsverfahrens, ist der „Hochwürdigste Durchlauchtigste Fürst und Herr, Herr Augustus verfürter Administrator des Primat und Erzbischofs Magdeburg“ u. i. w. und richtet sich an die „zum Palgericht verordneten Salzgrößen und Ober-Borrmänner“, welche den fürstlichen Befehl zur Ausführung bringen. Der Ausweisende hatte sich zur Ablegung des Urfehdebriefs, wie es in der etwas verwirrenden Cripographie dieses Aktes heißt, nicht verstehen wollen, er soll jedoch nichtdefensiver, „als wenn solches würdigen gesehen, sich darnach richten und sowohl diese Stadt Halle als das ganze Erzstift meiden, oder in widrigen Falle gemarten, daß er als ein Missethäter gestrafft werde, Zinnsagen ihn dann auch Niemand wider haufen noch hegen, sondern bei Vermeidung nachdrücklicher Verordnung es anzeigen solle.“ Was der arme Flüchtling eigentlich verbrochen hat, geht aus diesem Anschlag nicht hervor, doch muß es ein arges Verbrechen gewesen sein, denn das Landesgericht ergeht gegen ihn, daß einmüthig an solchen untreuen Gesellen ein Exempel statuiret werde.“ In einer handschriftlich beigefügten Notiz heißt es, daß auch dem Vater des Exilanten, Christian Bauschen ein Exemplar dieses Papiers zugestellt und dabei angedeutet werde, seinem Bruder Peter es zur Warnung zuzuschicken, so er auch zu thun verprochen.“ Dieses naive Dokument des alten glücklichen übermüthigen Hallorenrechts ist unterzeichnet Urfehdebrieflichen mit des Palgerichtes Insignel bedruckt, Signatur Halle, 21. Januar 1660.“

* [Möbeteil.] Vom Ringkamp in Girks in Polzeifast abgeführt zu werden, nach gestern Abend das Schicksal des Restschmiedes Karl Konze; Grund dafür lag nicht etwa darin, daß er Herrn Abs zu viel gethan haben könnte, sondern in einer rohen Handlungsweise, die

sich R. in Laufe des gestrigen Nachmittags zu Schulden kommen ließ. Er hatte nämlich in den Kleinmieden einen ihm bezugenden auswärtigen Schmiedemeister, der ihm täglich fremd war, ohne jedwede Veranlassung eine derartige Dürchse verlegt, daß dem Namen sojagalen Hören und Sehen verging. Die Passanten nahmen insofern Partei gegen den rohen Gesellen und Weiterem wollte er sich durch die Fucht entziehen. Der Wirthandele ließ die Sache aber auch nicht so hingehen, sondern verfolgte den Konze, um seine Person festzuhalten, dabei nun wurde Ersterer von R. wieder mit Niedertrüben bedroht, wenn er die Verfolgung weiter fortsetze. Seine Persönlichkeit wurde aber bestimmend adicht festgestellt, alsdann Anzeig erlatet, und wird seine Strafe hoffentlich eine recht exemplarische sein, da er schon verjährigentlich wegen derartiger Vergehen mit Freiheitsstrafen, auch längeren belegt, wurde.

* [Entworfener Dieb.] Gestern Nachmittag wurden in Merseburg aus einem Gesährte zwei Kleinhühner gestohlen; mit diesen wurde in vergangener Nacht hier in der Königstraße ein Mensch aufgegriffen, der zur Polizeiwache in Rathshaus gebracht werden sollte. Bis zur dem Eingang zur Wache ging der Mensch auch ruhig mit, hier aber entledigte er sich der Diebstahls-Objekte und suchte schleunigst das Weiße, ist auch nicht wieder zu erlangen gewesen.

Städtische Kommissionen.
Berthenerungs-Kommission.
Sitzung am Sonnabend den 26. Januar d. Nachmittags 3 1/2 Uhr im Magistrats-Sitzungszimmer.
Tagesordnung:
Garten- — Wolfshagen'scher Garten. — Garten-Inspektor Kriehle.

Stadtsamt Halle. Meldung vom 23. Januar.
Eheschließungen: Der Putzmaier Johann Wilhelm Schwaiger, Voltmarsdorf, und Auguste Flora Cordula Seeb, Halle. — Der königl. Wagenmeister Carl Eduard Haertel und Josefa Häsel, Wiemig. — Der Dienstmann Wilhelm Carl Albert Krause und Emilie Henriette Schmidt, H. Klausstraße 6.

Aufgeboren: Der Schmied Rudolph Oswald Roth und Christiane Theresie Wilhelmine Anna Siegel, Anhalterstraße 2a. — Der Gymnasiallehrer Friedrich Anton Paul Ugenannt, Bielefeld, und Pauline Emma Plunhoff, Wilhelmstraße 16b. — Der Wächter Carl Ziegler und Auguste Schünemann, Schönebeck. — Der Handarbeiter Johann Heinrich Weiland, Halle, und Henriette Wilhelmine Kreuzer, Iversgehofen.

Oboren: Dem Kaufmann Adolph Quentin, Königstraße 5, ein S. — Dem Glasermeister Emil Jippich, Anhalterstraße 10, eine S., Emmy Clara. — Dem Wollwollführer Carl Schulz, Güttenstraße 8, ein S., Friedrich Wilhelm Carl. — Eine unehel. L., Bettnerstraße 4. — Dem Former Gottlieb Schubert, III. Vereinstraße 8, ein S., Arthur Franz Ernst.

Gestorben: Der Handarbeiter Ferdinand Graf, 43 J. 24 L., Pneumonie, II. Schlamm 10. — Des Handarbeiters Carl Fleischer L. Wima, 2 J. 2 M. 7 L., Pneumonie, Helfstraße 4. — Des Maurer Otto Haad S., todgeboren, Osterstraße 16. — Der Postkassierer a. D. Friedrich Küberitz, 66 J. 8 M. 11 L., Nephritis, an der Wollstraße 1. — Des Arbeiters Wilhelm Breisigle Ehefrau Wilhelmine geb. Fräsdorf, 36 J. 29 L., Tumor, Klinik. — Der Cantor emerit. Carl Theophilus Günther, 87 J. 11 M. 10 L., Bronchitis, Mühlgraben 2e. — Des Stellmachers Ferdinand König S. Wilhelm, 14 J. 7 M. 24 L., Herparalyse, Klinik.

Stadtsamt Trotha.
Geboren: Am 12. Januar dem Dehler Bernhard Pfeiffer eine L., Trotha. — Ein unehel. S., Seeben. — Am 16. dem Arbeiter Heinrich Stübler eine L., Trotha. — Am 17. dem Zimmermann Carl Ritter eine L., Trotha.
Gestorben: Am 15. die Wittve Janny Suhl geb. Schmidt, 36 J., rheumatisches Fieber, Trotha. — Am 16. des Fabrikarbeiters Franz Trenninger L. Selma, 8 M. 16 L., Diphtherie, Trotha. — Am 19. der Schmiedelehrer Albert Hillus, 16 J., Augenentzündung, Trotha. — Der Dreher Christian Lehmann, 75 J., Altersschwäche, Trotha. — Des Zimmermann Ludwig Kautzer S. Otto, 2 J. 10 M. 12 L., Group, Trotha. — Des Bleistifters Hermann Vogel S. Hermann, 1 J. 2 M. 15 L., Diphtherie, Trotha.

Bericht des Börsevereins zu Halle a/S.
am 24. Januar 1884.

Breite bei Bösen aus reiner Sand mit Ausfluß der Courtagen. Weizen 1000 kg Mittelqualität 170—175 M., bessere bis 179 M. feinerer mächiger bis 186 M.
Roggen 1000 kg 144—148 M.
Gerste 1000 kg Land- 160—175 M., feine Chevalier bis 190 M., Wintergerste 135—145 M.
Gerstmalz 100 kg 25—29 M.
Fertig 1000 kg 143—155 M.
Hüllensrübe 1000 Kilo Bittoriaerbsen 190—205 M.
Linien 100 kg 24—36 M.
Kammol 100 kg 52—53 M.
Erdbe 100 kg 37 M.
Wachs 100 kg 87 M. matter.
Sotarr 100 kg 0,825/30 18,50—19 M.
Walsteine 100 kg bunnte 9,50 M., helle 11 M.
Futtermehl 100 kg 14 M.
Klee, Roggen, 100 kg 10 M. Weizenkaale 10,50 M., Weizen-grasfene 11 M.
Delfdunen 100 kg fremde 15,30 M., hiesige 16 M.

Provinzialles.
Eisleben, 23. Januar. Hier wurden mehrere Wittve wegen Gebrauchs nicht vorchriftsmäßig geachteter Seidel zu je 1,50 A Geldstrafe verurtheilt.
Merseburg, 23. Januar. Die Landfeuerocietät hierseifst hat eine Belohnung von 3000 Mark Demjenigen zugesichert, welcher den oder die mutmaßlichen Anstifter der Brände ermittelt, die im verfloffenen Jahre zu 4 verschiedenen Malen das Dorf Wetzau bei Bohemissen heim-suchten.

Als dem Regierungsbezirk Merseburg. Die Volksschullehrerprüfung beginnt mit Anfertigung der schriftlichen Arbeiten in Weissenfels den 14. und 15. in Eisenleben den 17. bis 19. März, in Eisenleben den 1. April. — Die Aufnahmeprüfung für Seminarpreparanden wird in ihrem schriftlichen Teile in Weissenfels am 14., in ihrem mündlichen Teile am 15. März abgehalten werden; dieselbe Prüfung erfolgt in Eisenleben in ihrem schriftlichen Teile am 29., in ihrem mündlichen Teile am 31. März. — Außerdem findet in Eisenleben am 13. und 14. Mai die zweite Prüfung für provisorisch angestellte Lehrer statt. Zu dieser Prüfung sind die nach der Prüfungsordnung vom 15. October 1872 vorgeschriebenen Schriftstücke einzuweisen, denen das Zeugnis über die erste Prüfung beizufügen ist. Jeder Examinand, der einer dieser angegebenen Prüfungen sich unterwerfen will, hat sich am Tage vorher in Weissenfels, Nachmittags 6 Uhr, in Eisenleben aber Nachmittags 5 Uhr dem betreffenden Seminarlehrer vorzustellen. — Die Prüfungen für Lehrer an Mittelschulen und für Rektoren werden am 29. April resp. am 5. Mai und folgende Tage im ersten Termine und am 12. November resp. am 17. November und folgende Tage im zweiten Termine in Magdeburg abgehalten werden.

N a u m b u r g, 22. Januar. Die Frühlingsbothen melden sich mit jedem Tage. Seit gestern sind die Staeve in größeren Trümpfen hier eingeleget. Die Knospen der Obstbäume beginnen zu schwellen und im Walde bleiben die blühen Wäzblüthen. Der Stand der Saatfelder ist ein so lippiger wie seit vielen Jahren nicht, und das Feldungsgeräth, das in bedrückten Massen aufliegt, hat in Folge der andauernden Nässe so ziemlich kein Ende gefunden. Dessen ungeachtet fühlen sich die Landwirthe beunruhigt in dem erklärlichen Gedanken, daß eintretender starker Frost die so früh entwickelten Saaten schwer beschädigen könnte. Die Wege sind grundlos, so daß die Abfuhr der Säben und Kartoffeln aus den Aebden und die Abfuhr von den Getreideböden fast seit Wochen schon fast eingestellt werden müssen. — In Gutmannshausen (Dorf an der früheren Saal-Infirmität-Bahn) hat in diesen Tagen abermals eine Versammlung von Landwirthen stattgefunden, um das Projekt der Gründung einer großen Zuckerrübenfabrik weiter zu fördern. Ein Großindustrieller aus Magdeburg soll nicht nur den größten Theil des Anlagekapitals bewilligen, sondern sich auch bereit erklärt haben, auf eine Reihe von Jahren einen bestimmten Kaufpreis, nicht unter 1 M pro Centner Wäben, an die Lieferanten zu zahlen.

T o r g a u, 23. Januar. Wie von unrichtiger Seite gemeldet wird, bezieht sich die Nachricht von der Verlegung des 72. Inf.-Regiments von hier nach Metz nicht.

Stendal, 21. Januar. Zu dem Bau der Bahn Tangermünde-Stendal wird dem „Allm. Unt.-Blatt“ von Tangermünde geschrieben: Das erforderliche Grundkapital der Altiengeellschaft „Stendal-Tangermünder Eisenbahn-Gesellschaft im Maximalbetrage von 700 000 M wird durch Ausgabe von 1400 Stüd Stammactien zu je 500 M aufgebracht. Die Stadt Tangermünde verpflichtet sich, an dem Unternehmen mit einem Kapitale von 300 000 M durch Uebernahme von Stammactien sich zu betheiligen. Mit derselben Summe wird die Firma Fr. Meyer & Sohn dem Unternehmen beitreten, während der Rest von 100 000 M durch Privatzeichnungen aufgebracht werden soll. Die Herren Gebrüder Meyer verpflichten sich außerdem, die Zinsen des Anlagekapitals der Verbindungsbahn vom Bahnhof Tangermünde bis zu ihrer Zuckerrübenfabrik, so wie die Unterhaltungskosten und Betriebskosten dieser Zweigbahn, so weit diese Ausgaben nicht aus der für diese Zweigbahn zur Erhebung kommenden Ertragsinnahme gedeckt werden können, zu tragen. Die für die Stadt Tangermünde zu dem Unternehmen nötigen Geldmittel soll durch eine Stadtanleihe im Betrage von 300 000 M beschafft werden. Das Anlagekapital wird mit 4% verzinst und innerhalb 34 Jahren amortisirt. Zur Verzinsung und Amortisirung der Anleihe soll die zu erwartenden Dividenden dienen. Keinen dieser Punkte, so wird die Zins- und Amortisationskrente aus Kammermitteln berichtet.

*** Valante geistliche und Lehrstellen.**

Die unter Patronat des Directoriums des königlichen Prediger-Seminars in Wittenberg stehende, mit einem jährlichen Einkommen von circa 2400 M. — erstl. Wohnung — verbundene Pfarrstelle zu Wittenberg, Episcopi Wittenberg, ist durch Verlegung ihres bisherigen Inhabers vacant geworden. Zur Parodie gehören 2 Kirchen. Durch Verlegung ihres bisherigen Inhabers ist die unter Privatpatronat stehende Pfarrstelle zu Reinsdorf, Episcopi Querfurt, mit welcher ein Einkommen von circa 2607 M. — erstl. Wohnung — verbunden ist, vacant geworden. Zur Parodie gehören 2 Kirchen. Durch die Verlegung ihres bisherigen Inhabers ist die unter Privatpatronat stehende, mit einem jährlichen Einkommen von circa 2760 M., erstl. Wohnung, verbundene Pfarrstelle zu Großpötmig, Episcopi GutsMuths, vacant geworden. Ueber dieselbe ist bereits berichtet. Die mit 2746 M. Einkommen und freier Wohnung verbundene Pfarrstelle zu Reinsdorf bei Neuba u. l., zu welcher zwei Kirchen gehören, ist vacant und sofort zu besetzen. Bewerbungen um dieselbe nimmt der Unterzeichnete entgegen. Klingt bei Neuba u. l., den 28. December 1883. Der Patron der Kirche, Pfarre und Schule zu Reinsdorf, von Gellendorf. Die Lehrer- und Küchlerstelle zu Bodenlabst, Episcopi Bitterfeld, mit welcher ein jährliches Einkommen von 895 M., inkl. Wohnung und Heizung, verbunden ist, wird am 1. April cr. vacant. Qualifizierte Bewerber wollen sich bei dem unterzeichneten Patron, unter Einreichung ihrer Zeugnisse, melden. Poß, den 5. Januar 1884. Der Patron. Graf zu Solms.

Personal-Gront.

Se. Majestät der Kaiser und König haben Allergnädigst geruht, dem Pfarre Ludwig in Groß-Bartenleben, Episcopi Eisenleben, den Hofen Altes-Döden 4. Klasse mit der Zahl 60 zu verliehen. Zu der erledigten evangelischen Pfarrstelle zu Grotzschleben, in der Diöces Saubhausen, ist der bisherige Pfarre in Alten-Bargunia Oskar Hermann Ephor Köster benannt und befristet worden. Die erledigte evangelische Pfarrstelle zu Dersdorf, in der Diöces Saubhausen, ist dem bisherigen General-Vicar und Hilfsprediger in Teitzingen Friedrich Reinhold Köster verliehen worden.

Zu der erledigten evangelischen Pfarrstelle an der St. Ulrichs-Kirche in Saubhausen ist der bisherige Diakonus an genannter Kirche Oskar Reinhold Köster benannt und befristet worden. Zu der erledigten evangelischen Pfarrstelle zu Dersdorf, in der Diöces Saubhausen, ist der bisherige Hilfsprediger in Altes-Döden Carl Hermann Köster benannt und befristet worden. Zu der erledigten evangelischen Pfarrstelle zu Wallflame, in der Diöces Saubhausen, ist der bisherige Pfarre in Waben Johannes Paul Barthard benannt und befristet worden. Personal-Veränderungen im Ressort der königlichen Provinzial-Steuer-Direktion zu Magdeburg im Monat November und December 1883. Es sind befristet resp. befristet: der Hauptamts-Assistent Pfleger in Wittenberg als Steuer-Einnehmer nach Zeitzsch, der Hauptamts-Assistent Schmiedel als Steuer-Einnehmer nach Eisenleben, der Steuer-Einnehmer Reichardt von Eisenleben nach Bitterfeld, der Steuer-Einnehmer Ziegner von Zeitzsch nach Eisenleben, der Steuer-Ausscher Wind von Ködditz nach Zeitzsch, der Steuer-Ausscher Dettin in Schmeer (Hannover) als Steuer-Ausscher nach Zeitzsch.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

Ueber das Verhältnis von Richard Wagner und Hector Berlioz wird jetzt folgende Anekdote bekannt. Als Richard Wagner die ersten drei Partituren von „Tristan und Isolde“ von Breitkopf und Härtel erhielt, widmete er ein Exemplar Hans v. Bülow und sandte ein anderes an Hector Berlioz, indem er es mit folgender Widmung verah: „à Romeo et Juliette, Tristan et Isolde“. Berlioz war aber ungenügend der Entwicklung des Wagner'schen Genus nicht mehr gefolgt und als Bülow dem französischen Meister einige Zeit darauf begegnete und ihn fragte, was er zu Tristan sage, antwortete Berlioz kurz: „Je n'y comprend rien“.

Ueber die „Vereinigung der Kunstfreunde“ für die amtlichen Publikationen der königlichen Nationalgalerie in Berlin erfahren wir folgendes. Das Institut und dessen verdientester Leiter verfolgen das Ziel, durch ihre Publikationen den Freunden der Kunst die Werke der Sammlung zugänglich zu machen. Die Würde der staatlichen Anstalt bringt es mit sich, daß jede handwerksmäßige Vervielfältigung ausgeschlossen werden mußte; nur weil die neue Methode eine wahrhaft künstlerische Wiedergabe von Farbe und Zeichnung ermöglicht, hat die Leitung der Nationalgalerie sich zu ihr entschlossen. Der Beitrag beträgt, trotz der großen Kosten des Verfahrens, nur 20 M jährlich; dafür steht dem Mitglieder die Wahl zwischen mehreren Bildern frei, deren Format und Ausstattung diese sowohl zum Wandbilde, wie für die Mappe geeignet macht. Bis jetzt sind zur Vervielfältigung bestimmt (für 1884): „Egberten“, „Anaal der Raffini“, „Der Salonvater“ von Dezzegger; „Gaelter's Kunstcritiker im Stalle“ und „Krone's „Waldlandschaft mit Hirchen“. Die Arbeiten im Institut von Otto Trochitz haben bereits begonnen. Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß Anmeldungen an das Geschäftslocal der „Vereinigung der Kunstfreunde“, Berlin S. W., Friedrichstraße 213, zu richten sind.

Todesfälle.

Gräfin Hensel von Donnersmarkt f. Wie ein Telegramm aus Hensel meldet, ist auf Schloß Hensel gestern die Gräfin Hensel von Donnersmarkt, Gattin des Grafen Guido Hensel von Donnersmarkt, in einem Alter von 88 Jahren nach längerem Leiden gestorben. Die Gräfin Blanche Pauline Irene Hensel von Donnersmarkt war eine geborene Schömann, ihren wir nicht, aus Polen gebürtig. Sie war in erster Ehe mit einem italienischen Könige, dem Marquis di Bava in Paris verheiratet. Im Jahre 1871 war die Ehe zwischen der verwitweten Marquis di Bava und dem Grafen Guido Hensel von Donnersmarkt geschieden worden. — Der letzte Herr Gattin in Hensel auf den überaus bedeutenden und sehr werthvollen Besitz an Jambeln und ebenso erst derselbe den in Frankreich gelegenen, der Gräfin gebürtigen sehr umfangreichen Grundbesitz.

Vermischtes.

Mellingen. Der Bürgermeister des hiesigen Ortes hat am Donnerstag auf bedauerliche Weise sein Leben eingebüßt. Vom nahe gelegenen Dettern, wosin sich derselbe zur Regulirung von Spauhegeleuden begeben hatte, Abend in Begleitung seines Jagdhundes heimgehend, muß der Unglückliche in der Dunkelheit den richtigen Weg verfehlt haben, denn er wurde am folgenden Morgen von seinem Sohne tot in der ihm liegend aufgefunden.

[Seltamer Fun.] In einem Dorfe in der Nähe Demolbs wurde dieser Tage ein mächtiger Wallnussbaum gefällt und zerlegt, wobei man in seinem Innern an einer hohen Stelle eine Menge Wallnüsse vorfand, fast 1 bis 2 Schffel. Der Baum, der im vorigen Jahre haft getragen hatte, war in kurzer Zeit eines großen Theiles der Frucht beraubt gewesen. Der Besizer glaubte damals, sie seien geflohen, während es sich nun herausstellt, daß sich löhrende die Entwerder sind.

[Ein Atentat auf Fürst Liechtenstein.] In der Gemeinde Eisgrub bei Brinn, dem bermaligen Aufenthalts des regierenden Fürsten Liechtenstein, herrschte seit einigen Tagen keine geringe Aufregung, deren Ursache die allgemeine Annahme ist, daß zwei hier verhaftete Individuen einen Mord, oder zum mindesten einen Raub im hiesigen fürstlichen Liechtenstein'schen Schloße vollführen wollten. Dem Verlaufe der letzten Woche wurden nämlich zwei anscheinlich gekleidete Männer beobachtet, die schon des Abends umhergingen und sich offenbar mit der Verfertigung vertraut machen wollten. Man ging ihnen von Weitem nach und bemerkte, daß sie sich in den Schloßgarten einschlichen; allein sie verließen denselben wieder, da sie sich ebenfalls beobachtet wußten. Dem Bürgermeister Ringhofer von Eisgrub schien die Sache höchst bedenklich, da sich der Fürst jetzt gerade im Schloße aufhält, jedoch nicht allzu viel Dienerschaft um sich hat. Er sandte demnach auf die Gensdarmen und theilte ihr seine Bedachtsmomente mit. Die beiden Fremden waren ungenügend in ein Gespräch geölt und schienen in ein harmloses Gespräch verwickelt. Kaum traten die Gensdarmen ein, als sich die Beiden ver-

färbten, hastig aufstanden und der zweiten Thüre zuflüchten. Die Gensdarmen, welche mehrere Anwesende verhinderten jedoch die Flucht der beiden immer verächtlicher erscheinenden Individuen, und es entspann sich nun ein förmlicher Kampf, der damit endete, daß die Beiden von der Uebermacht übermächtig gefesselt und in den Gemeinde-Arrest eskortirt wurden. Dort nahmen die Gensdarmen eine Lebensbefragung der Verhafteten vor, der sich Beide aufs gemüthlichste unterzogen. Wie es sich zeigte, hatte man sich nicht getäuscht, denn man fand bei ihnen Stenografie, Latein und andere Einbruchwerkzeuge, Reißhüte und Revolver. Die Beiden verneigten hartnäckig ihre Namen, oder sonst etwas über ihre Person anzugeben, und wurden folgenden Tages dem Bezirksgerichte Nikolsburg eingeliefert. In der ganzen Umgebung herrscht die eine Meinung, daß es die Beiden auf ein Atentat auf den Fürsten Liechtenstein abgesehen hatten, und daß durch deren rasche Verhaftung eine zweite Majlath-Affaire erspart blieb. Das Bezirksgericht Nikolsburg pflegt die weiteren Erhebungen.

[Nutrimentum corporis.] Der jährliche Wechsel der studentischen Legitimationskarten findet angeblich an der Universität statt. Unter Androhung sofortiger Sühnung im Album fordert Magnificus alle Kommilitonen auf, den papiernen Talisman auf der Registratur vorläufig in Empfang zu nehmen. Als Talisman bedarf es nicht mit Namen, Albumnummer und Universitätsstempel decorirte Baptisfischen wirklich in zwei Fällen: auf der Polzeiwand nämlich, wo dasselbe, wenn Konflikt mit dem Wächter der Nacht vorgekommen sind, den unfeindlichen Aufenthalt abkürzt, und auf dem ... Lesame, wo es die zu verfluchten Effekten als legitimes Bestätigung ausweist. Mitunter spielt es aber noch in anderer Weise eine Rolle, wie nachfolgende kleine Geschichte zeigt. Der bekannte Professor der Theologie Twetten hatte eines Sonntags eine Anzahl Studenten zur Tafel geladen. Als diese in guter beglückter Stimmung, welche sich als Konsequenz eines gewissen Agens einfließen pflegt, wieder für sich gesprungen waren, fand der Hausherr auf dem Zimmertisch ein unscheinbares Notizbuch, welches einem der Tischgäste entfallen sein mußte. Beim Deffnen ließ er auf eine Legitimationskarte, die friedlich zwischen einem Pfandbuche über einen verletzten Winter-Überzieher lag. Es war Januar und eisse Winterluft durchwehte die Straßen. Der Überzieher hatte den alten Herrn daher herzlich leid. Das Notizbuch erbot sich ihm, als im Notizbuche gewisse Aufzeichnungen über Einnahmen und Ausgaben auf eine wahre Hunger-Gränze schließen ließen. Die Legitimationskarte zeigte außerdem auf der einen Seite eine übermäßig hingeworfene Miniatur-Bleistiftzeichnung, den Tantalus in der Unterwelt darstellend, wie er nach den zurückgehenden Äpfeln schnappt. Der Tantalus trug die Züge des Studiosus R., welcher bei Tisch eine ganz besondere Geschäftigkeit entwickelt hatte, und dessen Namen auf der Karte verzeichnet war. Der Professor lasse herzlich und rief, immer noch die Karte betrachtend, laut: „Der Mensch scheint Original zu sein, denn muß auf originale Weise gehoben werden.“ — Als am nächsten Mittag Studiosus R. nach Absolvierung seiner Collegia, zu welchen auch eins vom Professor Twetten gehört habe, in seine beschriebene „Bude“ heimkehrte, blieben seine erlauchten Blide auf einem am Nagel hängenden Winterüberzieher haften. „Bist Du's selbst, alter Freund, oder ist's nur Dein Geist?“ rief er entsetzt, erloschte ihm mit zitternden Händen, stürzte damit zum Fenster, wendete ihn hin und her und meinte dann innend: „Es ist mein verletzter Herd! Unerklärlich!“ — Wenn's meine verletzten Stiefeln wären, würde ich doch wenigstens denken können, der heilige Geist hat sie mir zu Gefallen aus der Hand gelassen!“ Dabei sagte er in die Seitentafel und ließ auf sein Notizbuch, welches er seit dem Tage vorher vermisste. Er schlug es auf und fand seine Legitimationskarte zwischen einem Fünfundzwanzigstücker. Neben den Äpfeln des Tantalus aber fand mit jactierender Handschrift, welche er sofort als die des Professors Twetten erkannte, geschrieben: „Nutrimentum corporis, non spiritus!“ (Nahrung des Körpers, nicht des Geistes!) — Der damalige Student R. ist längst in Amt und Würden, oder jene alte Legitimationskarte bedarf er noch heute auf. Beim Eintauschen der neuen wird die alte sonst eingezogen. Auf seine besondere Bitte hat man damals eine Ausnahme statfinden lassen.

[Weltausstellung.] Eine in San Francisco abgehaltene Versammlung, welche Eigentum im Werthe von 300 Millionen Dollars repräsentirte, hat beschlossen, eine Weltausstellung in San Francisco im Jahre 1887 abzuhalten. Der Gouverneur Stoneman führte den Vorsth und die Kongressmitglieder versprachen, das Unternehmen zu unterstützen. Es wurde ein Garantiefonds von 1 Million Doll. geschätzt und die Staatslegislatur wie der Unions-Kongress werden engagieren werden, gleichfalls das Projekt zu fördern.

[Eine Bicyclereise um die Welt.] Ein junger Engländer in San Francisco beschäftigt im kommenden Frühjahr auf seinem Bicycle eine Reise um die Erde anzutreten. Er wird sich von San Francisco über Oden, Omaha und Chicago nach Newyork begeben, von dort den Ocean kreuzen, von Liverpool nach Dover auf seinem Bicycle fahren, den Kanal passieren und von Frankreich nach Europa, die asiatische Türkei, Persien und Turkestan nach China bis Schanghai vorbringen und jobann zu Schiffe nach San Francisco zurückkehren. Er glaubt, die Reise in einem Jahre zurücklegen zu können.

[Der berühmte Vater des „Humbog“.] F. A. Barnum, welcher seinen Wohnsitz in Bridgeport im Staate Connecticut hat, machte dieser Tage sein Testament, nachdem er zuvor durch mehrere Ärzte seine Zurechnungsfähigkeit lose konstatiren lassen, um eine spätere Anfertigung seiner letztwilligen Dispositionen zu verhindern. Das Dokument macht 700 eng geschriebene Seiten großen Fort aus und enthält genaue Bestimmungen über die Verteilung seines etwa 11 000 000 Dollar betragenden Vermögens unter 27 direkte Erben. Für wichtigste Zwecke sind zahlreiche Legate von namhaften Beträgen ausgesetzt.

— [Dem grünen Tisch] in Monaco sind in der vergangenen Woche, wie die Blätter Genavas melden, nicht weniger als fünf Menschenleben zum Opfer gefallen. Im Hotel de Paris" daselbst jagte sich ein Kaufmann aus Bordeaux eine Kugel in den Kopf; dasselbe Schicksal erfuhr der Graf von Anzani, ein "Grand Hôtel de Monaco" und ein Comis voyageur unter freiem Himmel auf der Place des Evénements, während ein italienischer Gütefahrer sich im Garten des "Hôtel de la Reine" an einem Baum erdrosselte. Schließlich wurde ein Fremder, der einige Stunden vorher in der Spielbank 7000 Francs gewonnen hatte, während seiner Abendpromenade im Garten des "Casino des Spectacles" erschossen und ausgeraubt. Dem Mörder gelang es, zu entfliehen.

— [Smollis der Jugend], gesprochen von Julius Wolff auf dem Commerc der deutschen Studenten in Berlin am 18. Januar 1884.

Rudet ihr Jungen zum Feiern zusammen, Thun auch ihr Alten noch gern einmal mit, Halten wir auch in Feuer und Flammen Nicht mehr mit euch den geflügelten Schritt Wenn bedächtig mit zögerndem Zuge Wir uns laßen am halbvollen Krüge, Stürzet ihr gehen auf ganzen hinein, Flüchtige Tropfen auf glühenden Stein. Lactius hat es der Nachwelt verbrieft, Wie die Germanen im laubigen Belt Sich in dem schäumende Methhorn vertieft Stammen erfüllte die römische Welt. Wählgeln den Nymphen den laßt ihr nicht sinken, Deßen getrübt ich mich, seh' ich euch trinken, Und wir sind euch; es schallen die Schläger, Daß ihr der Wäter euch würdig zeigt. Neben dem Juppen hielt Waage die Wehre, Giffertreier hat das geschliffene Schwert. Wer beim Gelage nicht wachte die Ehre, Der war des Krüges, des Trunkes nicht werth. So auch bei euch; es schallen die Schläger. Jeder von euch ist ein Hüter und Träger Nachfahrender Ehre und freudigen Muth's, Freien Mannes hochgeheilgen Gut's. Drum kein Trinken verlegen zu schweigen Wäre vom Uebel und wär' eine Last, Lieber stimmt ein in den münigen Weigen, Spielmann ist stets ein willkommener Gast. Nimmer, ihr Lustigen, dürstigen Kehlen, Mag es an Eiern und Weizen euch fehlen, Singet und jubelt und wandert von Haus Singend selbender zum Thore hinaus. Wehrhafte, trinkfeste fangt große Jugend, Laßt euch nimmer verflammen die Lust, Freut euch des Lebens! Das sei eure Tugend, Das ist eu'r Recht und daß seit euch bewußt! Einst sehet wir auf den nämligen Bänken, Sengen und tranken wie ihr in den Schänken; Was man uns gönnte, wir gönnten's euch auch, Gönnt euren Enkeln einst auch solchen Brauch. Laß ich die Augen im Saale sich weiden, Wird mir's im Bufen so warm und so weit: Wenn ich's nur könnte, ich möcht' euch beneiden Um eure feurige und lustige Zeit. Laßt mich euch grüßen, laßt mich euch lieben: Als wär' es mir in die Seele geschrieben, Euch ich mit euch den verjüngenden Bund, Smollis Dir, Jugend, mit Herz und mit Mund.

Köln, 21. Januar. Ein arger Fehler ist dieses Jahr bei der Dombaulotterie mit untergelaufen, der vermuthlich deren völlige Unmöglichkeit zur Folge haben dürfte, und spricht man in der That bereits von der Nothwendigkeit einer Wiederholung des ganzen Verlosungsgeschäfts. Die bisherigen glücklichen Gewinner werden von dieser Nachsicht weniger erbaunt sein, als die Inhaber der Aktien. Die Sache aber verhält sich so: Der Gewinn „Smollis" von 7 Millionen in Köln (1500 A.) fiel nämlich Vormittag auf Nr. 212 861 und Mittags der nächste Gewinn auf Nr. 100 115. Es fragt sich nun, ob die beiden Losinhaber sich friedlich einigen oder prozessiren. Jedenfalls kann jeder Inhaber eines Loses aus diesem Zwischenfalle den Grund entnehmen, um die ganze Lotterie durch eine Klage gegen die Dombaulotteriesollesse, resp. den Centraldombaulotterien für ungültig erklären zu lassen und mindestens ihnen für ihr Los geschätzten Preis zurückzufordern. — Wie heute morgen vom Verlaute mitgetheilt wurde, soll für das Doppelte in das Glückerad ge-

worfene „Smollis", das Bild „Mutterglück", Delgemälde von Reinhold in Düsseldorf, gar nicht in dasselbe gekommen sein, und soll dies Bild im Werthe von 700 A. dem zweiten Gewinner des „Smollis" zugeprochen werden. — [Seelen-Conferenzen]. Man schreibt dem „D. N. S.-Bl." aus Wien: Die Fortschritte unseres Jahrhunderts sind geradezu bedauernd, und jeder Tag bringt neue Erfindungen, welche an Großartigkeit alles Dagewesene überbieten. Zum Beweise dafür werde ich Ihnen gleich etwas verrathen, daß Sie vor Erfinden das Blatt fallen lassen, welches Ihnen die merkwürdige Kunde bringt. Professor Jäger, der Seleniker und Wollapostel, der hier eine Vorlesung hielt, hat nämlich — versehen Sie das harte Wort — wieder eine Erfindung gemacht. Es handelt sich diesmal um Seelen-Conferenzen. Schütteln Sie nicht ungläubig das Haupt! Nach seiner neu erfindenen Methode können nämlich Seelen toniert werden wie Gurten und Paradiesäpfel. In einem Privatcirkel, wo er zu Gaste war, hat er das neue Verfahren des Ausführlicheren auseinandergesetzt. Wenn das Haar einzelner Personen eine gewisse Länge erreicht hat, muß es abgeschnitten und abgethan werden. Im Abend befindet sich dann die „Seele" der betreffenden Person, welche auf diese Weise anderen Personen auf die leichteste Art der Welt mitgetheilt werden kann. Professor Jäger verzieht auch den Abend mit Mehl und befestigt auf diese Weise „Seelen-Pillen", die bei ihm zu haben sind, im Dutzend billiger. Hat Einer Zahnschmerzen, so braucht er nur die Selen-Pille eines Aethers zu nehmen, der im Cirkus hundert Pfund mit den Zähnen von Auen hebt, und er wird sich klaglos von der großartigen Kauenherze erfreuen. Leidet einer an Schwindel, so braucht er nur die Selenpille einer Seiltänzerin zu nehmen und ist für alle Zeit davon geheilt. Die Seelenpillen der Millionäre heilen krankte Bären, die der Reptilien verwandelt förmige Journalisten plötzlich in fromme Lämmer. Kurz, die Großartigkeit des Umwandlungs, welchen die Seelenpillen herbeiführen müssen, läßt sich gar nicht ermessen. Die Gesellschaft hätte verblüfft den Ausführungen Jäger's an. Dann jagt Jemand: „Großartig mag ihre Erfindung sein, ich gebe es zu — aber appetitlich, appetitlich ist sie gewiß nicht!"

Neuere Mittheilungen.

Berlin, 24. Januar. — Prinz Wilhelm hielt am Dienstag Abend im großen Saale des Regimentspauzes zu Potsdam einen Vortrag über die Manipulation der Räder. Der Prinz sprach, einem Berichte der „Post" zufolge, eine Stunde im freien Vortrage und erläuterte das Thema desselben nach der historischen Seite wie nach der praktischen in der Anwendung auf die Schichten der Räder. Eine Anzahl von Plänen unterstützte den interessanten Vortrag, in welchem sich der hohe Vortragende ebenso als Herr des Gegenstandes als des Ausdruckes zeigte. Die Zuhörer, etwa 100 an der Zahl, gehörten dem Offiziercorps der Potsdamer und Berliner Garnison an. Unter ihnen befanden sich auch die direkten Vorgesetzten des Prinzen. — Bei dem Prinzen Albrecht fand vorgestern Nachmittag 6 Uhr ein Diner von 21 Gedecken statt, an welchem der Kriegsminister General-Lieutenant Bronsart v. Schellendorf und andere höhere Offiziere theilnahmen. — Der Reichsgraf Fürst Hohenlohe hat sich heute Nachmittag nach Friedrichsruhe begeben.

— In der offiziellen Presse wird gegen das Centrum weiter in dem Tone polemisiert, welchen der Kultusminister am Freitag im Abgeordnetenhaus angeschlagen hat. Die „Proo. Corr." bringt über diese Verhandlung einen Artikel, aus welchem folgende Sätze hervorgehoben zu werden verdienen: — Daß den verfassungsmäßigen Absichten der Regierung nicht nachgegeben zu werden braucht und daß das gewählte Mittel der Stellung einer unerfüllbaren Forderung, das denfalls ungenügend gewesen, hätte die Centrumspartei sich doch wohl selbst jagen können. Was immer mit diesem (dem Reichsminister) Satze beabsichtigt gewesen sein mag — eine Beschuldigung der Staatsregierung oder eine Preisfällung der katolischen Bevölkerung — seinen Zweck hat derselbe vollständig verfehlt. Eine Regierung, deren verlässliches Entgegenkommen gegen die Bedürfnisse der katolischen Gemeinden nicht mehr des Beweises bedarf, ist bei Gefahr irgend welcher Mißverständnisse von irgend welcher Seite eine für allemal überheben. ... Weil die Regierung den Frieden und nicht den Krieg, eine Verfassung, nicht eine Verfassung der Gegenwart will, sind die Wünsche unerfüllbar, welche rüchlichst der Begnadigung zweier der ihrer Erteilungen entzogenen Bischöfe geändert werden. Sollten besondere Bedingungen darüber erforderlich gewesen sein, so sind dieselben durch den Herrn Kultusminister ausreichend erfüllt worden. Hoffentlich zu neuemdem Augen und mit der Wirkung, daß bei dieser Gelegenheit zugleich die Erhebung verzeichnet wird, daß diejenigen Bestimmungen, mit denen während der Jahre des kirchenpolitischen Kampfes

geordnet wurde, nicht mehr vorhanden sind und etwaige Verfüge zur Wiedererweckung derselben an der Macht der inzwischen stattgehabten Veränderung der Verhältnisse scheitern müssen.

Die „Provinzial-Korrespondenz" erklärt es für eine Pflicht der deutschen Regierungen und der deutschen Nation, Mittel und Wege ins Auge zu fassen, durch welche der landwirthschaftliche Beruf weiterhin gegen Verklammerung und Gefährdung geschützt werden kann. Mit den 1879 eingeführten Zöllen sei dieser Aufgabe bei Weitem nicht genügt.

Wie berichtet wird, steht ein weiterer Antrag Winderhorst in Aussicht; derselbe betrifft, anscheinend an die konservativ-liberale Resolution vom 25. März v. J. die Forderung einer organischen Revision der Waagegefe.

Telegraphische Nachrichten.

Hamburg, 23. Januar, Abends. In der heutigen Sitzung der Bürgerschaft wurde der Antrag des Senats auf Genehmigung des Vertrages, betreffend den Uebergang der in hamburgischen Gebiete gelegenen Eisenbahnstrecken in das Eigenthum oder den Betrieb und die Verwaltung Preußens an einen Ausschuss von 11 Mitgliedern verwiesen. Dieser Ausschuss wurde trotz mehrfachen Widerspruches sofort gewählt und stellte den Antrag, dem Senate wegen seiner Haltung in Sachen des spanischen Handelsvertrages und der Spritkaufel ein Tadelosium zu erteilen. Dieser Antrag wurde schließlich mit 75 gegen 53 Stimmen abgelehnt.

Paris, 23. Januar, Abends. Wie der „Temps" meldet, verweigerten 28 Konstabler aus dem Posten „Bonne nouvelle" gestern Mittag den Dienst, entschlossen sich aber in Folge der energischen Haltung des Offiziers zu weiterer Dienstübung; auf anderen Posten stellten einige wenige Konstabler den Dienst gänzlich ein. — Das Journal „Paris" veröffentlicht ein Telegramm aus Hongkong vom 22. d. Mts., wonach die Operationen gegen Wainich bis zur Ankunft von Verstärkungen, wahrscheinlich bis zum Anfang März, verhothen seien. — Nachrichten aus Madagaskar vom 27. Dezember v. J. zufolge war der Gesundheitszustand der französischen Truppen besorgend. Die Garnison von Tamatawe machte mehrere Ausfälle. Ueber das Schicksal der madagassischen Gefangenen war daselbst nichts bekannt. — In der Nacht vom 13. November machten 500 Japones einen Angriff auf Waungu, um sich der Person der Königin zu bemächtigen, mußten sich aber mit Verlust von 60 Todten zurückziehen.

Eisenach, 19. Januar. (Priv.-Dep. d. Hall. Ztbl.) In dem benachbarten Städtchen Kreuzburg brach vorige Nacht Feuer aus, wodurch 80 Gebäude mit Nebengebäuden zerstört wurden. Der Schaden ist beträchtlich.

Meteorologische Beobachtungen in Halle.

Dat.	St.	Barometer.	Thermometer		Feuchtigkeit der Luft.	Wind.
			nach Celsiusius	Reaumur.		
23. Jan.	9 M.	735,0	+ 6,3	+ 5,0	65	SW.
	3 Ab.	730,0	+ 8,8	+ 7,0	85	SW.
24. Jan.	7 M.	730,0	+ 5,0	+ 4,0	82	SW.

Ueberblick der Witterung.

Die gestern erwähnte Depression ist ostwärts fortgeschritten und hat ein Helminimum nach Süden hin entsandt, bei dessen Vorübergang an der deutschen Küste schwere Sturmwinde und ergiebige Niederschläge auftraten. Ueber Centraluropa, nördlich vom Fuße der Alpen, wehen bei vorwiegend trübem, warmem Wetter vielfach noch stürmische westliche und südwestliche Winde, stelft meist herrlich voller Sturm. Westlich von den Hebriden ist eine neue tiefe Depression mit stürmischer Aufbewegung erschienen, bei deren Vorwärtsein in Nordseegebiete Auflüssen mit abnehmender Windstärke eingetreten ist. Ueber dem deutschen Binnenlande ist es erheblich wärmer geworden, in München um 11 Grad. In Breslau und Genuin liegt die Temperatur 10, in Wilmgen 12 Grad über der normalen.

Wasserstand der Saale (am neuen Unterthor bei königl. Schiffshaus bei Trotha) am 23. Januar Abends 3,06, am 24. Januar Morgens 3,02 Meter.

Verantwortlicher Redakteur: Albert Fricke in Halle.

N. S.-Ak. Freitag 1/11 Uhr Generalprobe Schützenhaus. Billets à 2 A bei H. Köstler.

Für den Betrieb meiner **Raffinerie in Mineral-Ölen zu goldgelb u. wasserhell** wird ein erfahrener, sachkund., mögl. lediger Mann gesucht. Allen Selbstständigkeit Vorzug. Off. auf Z. 1461 bef. Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Reisender-Gesuch. Für eine größere Seifenfabrik wird ein Reisender gesucht, der bereits die Provinz Sachsen und Thüringen mit Erfolg besucht hat. Offert. unter N. R. 100 postlagernd Leipzig erbeten.

Ein **tüchtigen Eisenhobler** suchen zum sofortigen Antritt **Bergmann & Schlee, Halle a/S., Merseburgerstr. 32.**

Zu sofortigem Antritt ein zuverlässiger Kutcher gesucht. Zu erfragen in d. Expedition d. Blattes.

Einem durchaus erfahrenen Kaufmännchen von 14—16 Jahren sucht sofort **Rathausgasse 9, im Laden.**

Ein Mädchen zur **Aufwartung** sucht Landwehrstr. 3, Hintergeb. 1 Tr. Weidenplan 6b, I. wird zum 1. April ein gehobtes, tüchtiges u. arbeit. Mädchen mit guten Aritellen gesucht.

Ein ordentliches Mädchen für Küche und Hausarbeit sucht zum 1. April **G. Kinde, Weidenplan 5, part.**

Ein ordentl. veim. Mädchen vom Lande sucht sofort oder später einen Dienst. Zu erfragen Steinweg 45/46, hinten im Hofe. Möbl. Zimmer zu verm. Auguststr. 4, I.

Herrschaffl. Wohnung (Kochkammer), bestehend aus 5—6 Zimmern, 2 Kammern, Küche und Zubehör nebst Gartenbenutzung ist Rühlweg 47 zum 1. April zu vermieten.

Ein **Wohnung** von 5 heizbaren Zimmern und Küche ist zum 1. April zu vermieten in **Fürstenthal, Häberes Markt 19.**

Wohnungen zu vermieten Dorotheenstr. 15.

1. April zu verm. Wohnung f. 360 A. Leipzigstr. 102, III.

Die in meinem Neubau gr. Ulrichstr. 43 befindliche **III. Etage**, bestehend aus 3 Stuben, 2 Kammern, Küche u. Zubehör, steht per 1. April zu **400 M.** zu vermieten. **Wettinerstr. 4, II. Et., zwei Wohnungen 1. April cr. zu beziehen. Näh. gr. Märkerstr. 4.**

Präsidr. 13 n. renov. Part.-Wohn. m. Schanfenster, a. 3. Compt. o. Bureau pass., 1. April zu bez. 600 A pr. a. Anzutr. daselbst 1. Etage. **G. Günther.**

Ein ruhiger Diether sucht im **Marien- oder Königsdiertel** oder in der Poststraße eine **Wohnung**, bestehend aus 3—4 heizbaren Zimmern, Kammer, Küche u. Oferten unter **3. u. 26845** an **Rud. Woffe, Bräuderstraße 6.**

Kreud'scher Stenogr.-Verein. Dienstag Ab. 8 1/2 Uhr „Eisener Tavernen".

H. H. Halescher Turn-Verein. Montags und Donnerstags Uebung.

Für den Infanteriepostill beurlaubt: **M. Uhlmann** in Halle.